

Geheimes Treffen im dunkeln Wald

Mitten im Wald findet jedes Jahr ein geheimes Treffen statt. Lilly ist ganz aus dem Häuschen, denn diesmal ist sie auch dabei.

VON ELIANE WELZ

Weisse Schneeflocken fallen vom Himmel. Im Wald wird es immer dunkler. Dunkle Gestalten laufen auf ein kleines Haus zu. Aus dem Fenster strahlt Licht in die Dunkelheit hinaus. Wer ist wohl in diesem Haus? Plötzlich sieht man einen kleinen Kopf, der aus dem Fenster schaut. Es ist Lilly. «Wann kommen sie endlich? Ich bin so gespannt!» Lilly blickt zum Samichlaus, der gerade das Fondue zubereitet. Mit tiefer Stimme antwortet er: «Nur Geduld, die kommen bald. Wenn es dunkel ist, damit sie keiner sieht.» Aber Lilly hat schon den ganzen Tag gewartet, sie hält es fast nicht mehr aus. Sie rennt ganz aufgeregt von einer Ecke in die andere und im ganzen Haus herum. Langsam wird das dem alten Samichlaus zu viel: «Halt, halt, Lilly! Jetzt musst du aber etwas ruhiger werden. Wenn du so herumspringst, fällt mein kleines Häuschen noch zusammen.»

«Togg, togg», klopft es an der Tür. Auch Lillys Herz klopft. «Uuh, wie sehen sie wohl aus? Soll ich die Tür öffnen oder lieber kurz aus dem Fenster schauen?», fragt sich Lilly. Der Samichlaus streckt seinen Kopf aus der Küche. Lilly steht immer noch aufgeregt vor der Tür. «Nun mach doch schon auf!», sagt der Samichlaus. Langsam und vorsichtig öffnet Lilly die alte, quietschende Haustür. Aber nur einen kleinen Spalt. Lilly mustert die Männer, die draussen stehen. «Au, die sind aber alt! So wie der Samichlaus! Und sie haben lange weisse Bärte.» Während der Samichlaus weitere Holz-scheite in den Ofen legt, meint er: «Komm, Lilly, lass sie doch herein!» Eins, zwei, drei – Lilly öffnet mit Schwung die Tür. Total verdattert schauen die Männer Lilly an. «Oh, een eekhoorn?», sagt einer der Männer.



Nach dem typisch schweizerischen Abendessen freuen sich die Samichläuse aus der ganzen Welt auf das leckere Dessert: frische Nüsse und Mandarinen.

Illustration Robert Steiner

«I think we are wrong here», murmelt ein anderer. «Äm was?», fragt Lilly. Doch da kommt der Samichlaus. «Oh, hallo, ihr lieben Nikoläuse! Herzlich willkommen in der Schweiz!»

Die Männer – oder besser gesagt: die Nikoläuse – sind froh, dass sie doch am richtigen Ort sind. «Das ist Lilly, sie hilft mir dabei, fleissig Nüsse zu sammeln für meinen Sack, deshalb darf sie heute auch dabei sein», erklärt der Samichlaus. Der erste Nikolaus begrüsst Lilly: «Hi, ich bin der Sinterklaas von Holland!» «Lustig, wie der heisst», denkt Lilly. Er trägt eine grosse rote Kappe mit einem goldenen Kreuz drauf. Zudem hält er einen goldenen Stab in der Hand. Da streckt schon der Zweite seine Hand hin: «Ich bin der Santa Claus von Amerika.» «Oh, Amerika, das ist aber weit weg!», sagt Lilly. «Der sieht ganz ähnlich wie der

Samichlaus aus», denkt sie. Und so begrüsst Lilly alle Nikoläuse. Jeder ist ein Nikolaus aus einem anderen Land. Darunter ist auch der Nikolo aus Österreich. Alle setzen sich an den Tisch. Der Samichlaus holt das Fondue vom Herd, und Lilly verteilt die Brotstücke. Während sie miteinander gemütlich das Fondue essen, erzählt der Sinterklaas aus Holland, dass er am Nikolaus-tag, am 5. Dezember, mit dem Dampfschiff von Spanien nach Holland fährt. Sein weisser Schimmel begleitet ihn.

Nikolo, Engel und ein Krampus

Vom Nikolo aus Österreich erfährt Lilly einige Unterschiede zum Samichlaus: «In Österreich gehe ich am 5. Dezember zu den Kindern und bringe Geschenke. Manchmal begleiten mich auch ein Engelchen und der Krampus», erzählt der Nikolo. «Was ist

denn ein Krampus?», fragt Lilly. «Der Krampus ist das Gegenteil vom Engelchen», antwortet der Nikolo. «Also der Teufel?», fragt Lilly erstaunt. «Ja, genau, sie sehen ähnlich aus.»

«So, jetzt will ich Lilly aber auch einmal von mir erzählen», mischt sich der Santa Claus ein. «Eigentlich wohne ich am Nordpol. An Weihnachten komme ich dann mit dem Schlitten und mit meinen Rentieren nach Amerika und bringe den Kindern die Geschenke.» «Oh, dann kommst du ja erst an Weihnachten!», ruft Lilly verwundert. «Genau!», erwidert der Santa Claus und streicht sich über den runden Bauch.

Bis tief in die Nacht, bis die Kerzen erloschen sind, erzählen die Nikoläuse von ihren Erlebnissen und Geheimnissen. Aber davon darf kein Mensch erfahren.

Witze

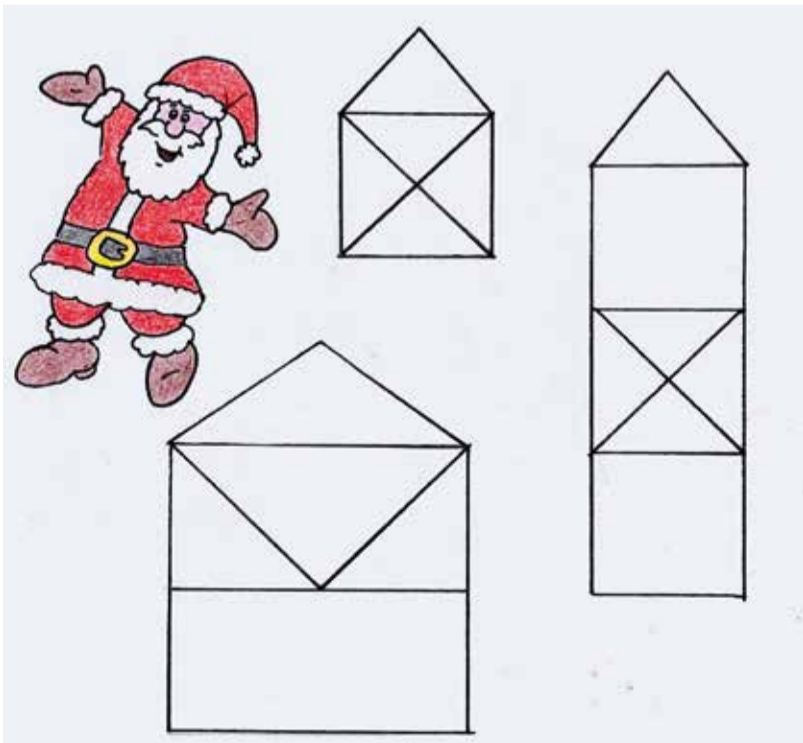
Von Trommeln und Faltenröcken

► «Ach, Omi, die Trommel von dir war wirklich mein schönstes Geschenk.» «Tatsächlich?», freut sich Omi. «Ja, Mami gibt mir jeden Tag fünf Franken, wenn ich nicht darauf spiele!»

► Fritz: «Mama, wieso klettert Papa seit Anfang Dezember immer durchs Fenster?» Mama: «Weil Weihnachten vor der Tür steht!»

► Ein älterer Mann sagt: «Meine Frau wünscht sich dieses Jahr zu Weihnachten etwas, das zu ihrem Gesicht passt!» Da rät ihm sein Freund: «Schenk ihr einen Faltenrock!»

Rätsel Zeichnen mit dem Samichlaus



Fleissig hat der Samichlaus drei Häuser gebaut. Versuche, die Häuser nachzuzeichnen, ohne den Stift abzusetzen. Jede Linie darfst du nur einmal nachmalen.

Bild Coralie Friedli

Wissen

Herkunft des 6. Dezembers

Der heutige Samichlaus war nicht einfach eine Person, die einmal gelebt hat. Der Brauch hat sich mit der Zeit aus mehreren Ereignissen, Personen und Kulturen heraus zu dem entwickelt, was wir heute kennen. Die erste Geschichte handelt von Nikolaus von Myra. Dieser lebte vor etwa 1600 Jahren im Süden der Türkei, in einer Gegend, die von Meer, Palmen und Hügeln geprägt ist. Es heisst, seine Eltern seien früh gestorben und er habe all ihr Geld, ihre Schlösser und ihr Land geerbt. Er war also ein reiches Kind, jedoch auch sehr traurig. Niemand konnte den Nikolaus von Myra aufmuntern.

Als er dann die armen Bettler in der Stadt gesehen hatte, wollte er nicht einfach seinen Reichtum geniessen, sondern damit den Armen helfen. Es gibt Geschichten über ihn, in denen er in der Nacht Gold, aber auch Essen verschenkt, in anderen Geschichten hat er sogar Menschen von Krankheiten geheilt. Deshalb verschenkt auch heute der Samichlaus noch Mandarinen und Nüsse an die Kinder. Da er so grosszügig war, wurde er von den Leuten in seiner Stadt zum Bischof ernannt, weshalb manche Chläuse auch mit Bischofsstab und Bischofsmitra, dem hohen Hut, bestückt sind. Immer an seinem Geburtstag zog er dann in seinem roten Bischofsmantel durch die Stadt, beschenkte die Leute und veranstaltete ein grosses Fest für alle. Diesen Brauch feiern wir heute am 6. Dezember, dem Todestag von Nikolaus von Myra.

Freizeit

Samichlaus-Stiefel selber backen

Möchtest du vor dem 6. Dezember noch leckere Samichlaus-Guetsli backen? Wir zeigen dir, wie das geht. Du brauchst dafür: 175 g Butter, 75 g Zucker, 1 TL Vanillezucker, 1 Prise Salz, 1,5 EL Milch, 2 EL Schokoladepulver und für die Dekoration etwas Wasser und farbiges Marzipan.

1. Rühre zuerst die Butter in einer Schüssel weich.
2. Gebe den Zucker, den Vanillezucker, das Salz, die Milch und das Schokoladepulver dazu. Rühre mit dem Mixer, bis die Masse glatt ist.
3. Gib nun das Mehl dazu und mische alles zusammen. Decke den Teig mit einem Küchentuch ab. Lasse ihn 30 Minuten kühlen.
4. Den Teig kannst du nun portionenweise auf wenig Mehl ca. 2 mm dick auswallen. Steche nun die Guetsli aus und lege sie auf ein Blech. Das Blech solltest du vorher mit einem Backpapier belegen.
5. Stelle die Guetsli noch einmal zehn Minuten kühl. Backe sie ca. 5 Min. in der Mitte des auf 200 Grad vorgeheizten Ofens.
6. Lasse die gebackenen Guetsli vor dem Verzieren abkühlen. In dieser Zeit kannst du das Marzipan auswallen und mit einem Küchenmesser die Dekoration ausschneiden. Hier kannst du deiner Fantasie freien Lauf lassen.
7. Bevor du das Marzipan auf das Guetsli klebst, streiche mit einem Küchenpinsel sorgfältig etwas Wasser auf die Oberfläche deines Guetslis. So klebt das Marzipan später besser.
8. Am Schluss kannst du deinen Samichlaus-Stiefel noch mit Puderzucker bestäuben. En Guete!



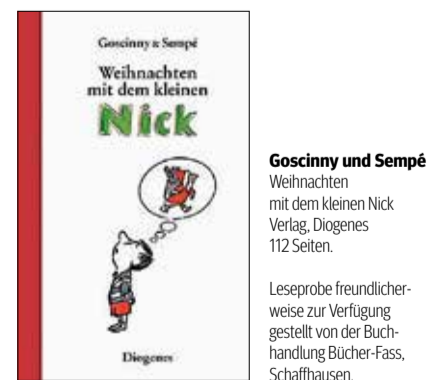
Lecker sind sie, die Stiefel-Guetsli. Bild cfe

Buchtipps

Advent mit Nick

Ob beim Schreiben eines Briefes an den Weihnachtsmann, mit seinen Freunden auf dem Jahrmarkt, an Heiligabend oder bei einer Auseinandersetzung mit seinem reichen Freund Georg – der kleine Nick erlebt mit seinen Freunden und seiner Familie immer und überall kleine Abenteuer. Insbesondere in der vorweihnachtlichen Zeit, in welcher auch Nick kaum warten kann, bis er die Geschenke auspacken darf, wird die Lehrerin von Nick auf die Probe gestellt, aber auch seine Eltern müssen für manche krumme Dinge gerade stehen.

Zehn wunderbar lustige Kurzgeschichten, niedergeschrieben in einem einzigen Buch, bringen jeden Leser zum Lachen.



Gosciny und Sempé
Weihnachten mit dem kleinen Nick
Verlag, Diogenes
112 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise zur Verfügung gestellt von der Buchhandlung Bücher-Fass, Schaffhausen.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Impressum
Texte: Melani Müller, Coralie Friedli, Corina Fendt, Eliane Welz, Karin Biller.
Illustrationen: Robert Steiner.
mobile@psh.ch

ph | sh